

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 45 (1972-1973)

Heft: 12

Artikel: L'élève intelligent et sa réussite dans la vie active

Autor: Schwaar, James

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerold Becker gibt Anregungen für das «soziale Lernen», das sich ohne soziale Phantasie nicht denken läßt. Die Aufgaben gliedern sich nach seinen Vorstellungen in folgende Bereiche: 1. Der einzelne im Umgang mit sich selbst (Identität entwickeln und bewahren lernen, kritische Distanz zu sich selbst gewinnen, Perspektiven entwickeln lernen, Realitätsbewußtsein entwickeln, Fähigkeit zum Spiel lernen, ertragen lernen, auch anders zu sein als andere, Werthierarchien aufbauen und sie kritisch hinterfragen lernen, mit Genußmitteln, Medikamenten, Drogen, Rauschmitteln sinnvoll umgehen lernen usw.). 2. Sensibel werden für die Empfindlichkeiten des anderen (u. a. Phantasie für soziale Situationen entwickeln, ein «realistisches» Vertrauen zu Jüngeren, Gleichaltrigen und Älteren gewinnen, Enttäuschungen und Versagungserlebnisse sowohl im sozialen als auch im sachlichen Bereich ohne Resignation ertragen lernen).

¹⁸ Wolfgang Edelstein, Eine Schulverfassung für den Wandel, in: Schäfer u. a., a. a. O., S. 22.

3. Den Sinn und die Bedeutung der Grundrechte erfahren haben und schätzen lernen (sich ohne Druck organisieren lernen, mit Macht umgehen können, Grundverfahren des politischen Handelns beherrschen lernen, ein entspanntes Verhältnis zu Institutionen und Bürokratie erwerben. . . .)¹⁹.

Heinz Volker Prange, der Erzieher am Internat «Birklehof» geht von Erfahrungen aus, die ihm in seiner pädagogischen Tätigkeit zugewachsen sind, wenn er eine Geisteskraft neu bewertet, die durch ihre Bewegung dem dauernden Werden und Vergehen von Ordnung gewachsen ist. Der Umstand, daß der Intellekt nie zu produzieren, sondern immer nur zu analysieren habe, gebe ihm Festigkeit der Konturen und mache ihn zu einem retardierenden notwendigen Moment innerhalb des Erkenntnisprozesses. Wo er maßgebend auftrete, wirke er verödet und verheerend auf das Ganze der Seelenlandschaft. Ein Spannungsfeld gebe es, in dem das

¹⁹ Gerold Becker, Soziales Lernen, in: Schäfer u. a., a. a. O., S. 123–127.

gegenseitige Verhältnis von Intellekt und Phantasie beobachtet werden könne: das erkennende Bewußtsein. In ihm sei ein Doppeltes anwesend: eine Tätigkeit des Ausholens ins Unbekannte hinein, des mutfordernden Sich-Abstoßens vom Bekannten, Gewußten hinein ins noch Unbegriffene, «jenseits» der Grenzen des Bewußtseins Vermutete; und eine Beruhigung, ein Einholen an Land, eine Sicherstellung und ordnende Bewahrung²⁰. Die Fähigkeit aber, die im Erziehen von ganz entscheidender Bedeutung ist, sich über die an Bestehendem orientierten Vorstellungen und Gedanken hinaus zu erheben, einem leichteren Element sich zu vertrauen, sei eben die Einbildungskraft oder Phantasie. Sie stifte Lebendigkeit und Beweglichkeit, verflüssige das definitiv Gewordene. Im Blick auf Wachstum und Wandel von Gesellschaft und Jugend, im Blick auf die Sorge um die Zukunft ist dieser «erzieherischen Phantasie» eine der Zeit entsprechende Neuwertung zu wünschen.

²⁰ Heinz Volker Prange, Phantasie und Begabungsreserve, in: Der Birklehof, Nr. 25, 1965, S. 16 ff.

L'élève intelligent et sa réussite dans la vie active

James Schwaar

Lors d'une réunion mondaine à laquelle prenait part des membres des Autorités et diverses personnes appartenant au monde politique pédagogique, des arts et des sciences, on parlait de tout et de rien quand l'un des assistants aborda le sujet de la réussite dans la vie. Chacun s'exprimait librement. En général, disait une des personnes présentes, les bien doués, les premiers de classe, ceux qui ont brillé à l'école deviennent souvent des fruits secs dans la vie. On cita des noms d'écrivains, de peintres, de chefs d'entreprises qui eux avaient été de mauvais élèves pour ne pas dire des cancre à l'école et qui dans la vie active étaient devenus des personnalités.

C'est alors qu'un conseiller d'Etat, à la tête du Département de l'instruction publique de son canton se leva et dit: «Excusez-moi, Messieurs,

je fus un de ces malheureux premiers de classe . . . !»

Si parfois des enfants dont les résultats scolaires sont excellents ne réussissent pas dans la vie, cela est plutôt exceptionnel; preuve en sont les études faites en Amérique par le psychologue Terman et ses disciples qui mesurèrent le «Quotient intellectuel» (QI) de près de 300 000 petits Américains des écoles primaires et des lycées de Californie. Ces observations se firent en 1922.

En 1928, grâce à un subside à la recherche, Terman et ses collaborateurs purent s'informer de ce qu'étaient devenus ces enfants supérieurement doués. On recommença en 1936, puis en 1946. Les enfants furent examinés au moyen de deux épreuves intellectuelles, 12 épreuves de performances scolaires, 3 tests de caractère, de personnalité et de

goûts, plusieurs mesures anthropométriques, un examen médical, un interrogatoire des parents et des maîtres de classe.

Or les résultats de cette immense étude détruisent la légende que les forts en thème deviennent souvent des ratés dans la vie professionnelle. On trouve que statistiquement les individus supérieurement doués au point de vue de l'intelligence sont aussi supérieurs du point de vue physique. Ils sont plus résistants aux maladies, leur caractère est plus stable. La mortalité des sujets supérieurement doués est nettement inférieure à la moyenne.

De toute façon l'intelligence est en rapport avec la réussite scolaire dans la vie active. Il est vrai que certains enfants doués ne tiennent pas leurs promesses, mais c'est une exception.

An der Bezirksschule Sins AG

werden auf das Frühjahr 1973 folgende Stellen zur freien Bewerbung ausgeschrieben:

**1 Hauptlehrstelle für Deutsch,
Französisch und Englisch**

**1 Lehrstelle für Mathematik und
Geografie**

1 Lehrstelle für Gesangsunterricht

14 Wochenstunden. Möglichkeit der Übernahme des Organistendienstes und der Leitung des Kirchenchores.

Besoldung nach aargauischem Besoldungsdekret, Ortszulagen.

Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Studiaausweise; Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit.

Anmeldungen sind so bald als möglich an die Bezirksschulpflege Sins AG einzureichen.

Oberstufenschulpflege Bassersdorf

Zur definitiven Besetzung einer Lehrstelle an unserer Sekundarschule suchen wir auf Schulbeginn 1973 einen gutausgewiesenen, initiativen

Sekundarlehrer (oder -lehrerin)

sprachlich-historischer Richtung.

Schulanlage und Einrichtungen ermöglichen einen fortschrittlichen Unterricht, und unser Lehrerteam freut sich auf eine kollegiale Zusammenarbeit.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. F. Wyss, Hubstraße 19, 8303 Bassersdorf, Telefon privat: 01 93 59 02, Geschäft 01 93 52 21.

Schulamts Winterthur Berufsberatung für Mädchen

Bei der **Berufsberatung für Mädchen** ist zur Erweiterung des Teams die Stelle einer vollamtlichen

Berufsberaterin

baldmöglichst zu besetzen.

Der Aufgabenbereich umfaßt die selbstständige Beratung von Schülerinnen, Jugendlichen und Erwachsenen des Bezirks Winterthur-Land sowie die Mitarbeit in der generellen Beratung und Lehrstellenvermittlung.

Von der neuen Mitarbeiterin erwarten wir eine abgeschlossene Ausbildung in Berufsberatung oder angewandter Psychologie, sowie gute Allgemeinbildung, Aufgeschlossenheit, vielseitige Interessen, Geschick und Freude im Umgang mit jungen Menschen.

Wir bieten ein gutes Arbeitsklima sowie zeitgemäße Gehalts- und Arbeitsbedingungen (13. Monatsgehalt, bevorstehende Einführung der gleitenden Arbeitszeit).

Interessentinnen, welche die gewünschten Voraussetzungen erfüllen und sich einem kleineren Team anschließen möchten, werden gebeten, ihre handschriftliche Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen an den Vorsteher des Schulamtes, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestraße 5, 8400 Winterthur, zu richten. Dieser (Telefon 052 84 55 11) oder die Berufsberaterinnen (Telefon 052 84 55 31) erteilen gerne nähere Auskunft.

Schulamt Winterthur

Schule Flüeli-Ranft

Gemeinde Sachseln

Wir, die 28 Kinder der 4. bis 6. Primarklassen lassen unsere liebe, tüchtige Lehrerin nur ungern weiterziehen. Wir möchten so gerne weiterhin im heimeligen, gut eingerichteten Schulhaus zur Schule gehen.

So sind wir auf der Suche nach einer tüchtigen

Lehrerin oder Lehrer

auf den Schulbeginn 20. August 1973.

Die Besoldung ist zeitgemäß und kantonale geregelt, auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und sind für jede Auskunft gerne bereit.

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an:

Schulpräsident E. Omlin, 6072 Sachseln, Telefon 041 66 28 52.

Schulgemeinde Dietlikon

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 haben wir mehrere

Primarlehrstellen

an der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen, wovon drei neue.

Eine kameradschaftliche Atmosphäre unter den Lehrkräften und eine neue, gut eingerichtete Schulanlage erwarten Sie.

Nehmen Sie bitte mit unserem Hausvorstand im Schulhaus Fadacher, Herrn H. P. Keller (Tel. im Schulhaus 01 93 81 71) Kontakt auf.

Auch unser Schulpräsident, Herr W. Boesch, Sonnenbühlstraße 9, 8305 Dietlikon, Telefon 01 93 13 61, steht Ihnen für ein Gespräch gerne zur Verfügung.

Erst nachher erwarten wir Ihre Anmeldung mit den Ausweisen über Studium, Lehrtätigkeit und Lebenslauf unter Beilage eines Stundenplans der gegenwärtigen Lehrstelle. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Die Schulpflege



Oberstufenschulgemeinde Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (24. April 1973) suchen wir

2 Sekundarlehrer/innen

sprachlich-historischer Richtung

1 Real- oder Oberschullehrer/in

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist der Beamtenversicherungskasse angeschlossen. Auswärtige Dienstjahre werden, auch bei den Treueprämien, angerechnet.

Eine aufgeschlossene Behörde stellt Ihnen alle modernen Unterrichtsmittel zur Verfügung, und eine kollegiale Lehrerschaft rundet das Bild ab, das Sie sich von idealen Schulverhältnissen machen.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Ernst Meier-Breitenstein, Frohhaldenstraße 30, 8180 Bülach, Telefon 01 96 14 56.

Gerne gibt Ihnen der Hausvorstand noch weitere Auskünfte: Herr Gustav Meili, Reallehrer, Kreuzhalde, 8192 Glattfelden, Tel. 01 96 30 74.

Schulgemeinde Grabs

Infolge Pensionierung des jetzigen Stelleninhabers gesucht auf Beginn des Wintersemesters 1973/74 (22. Oktober 1973)

Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung
(evtl. Stellvertreter/Student per 6. August 1973).

Gesetzliche Besoldung und zeitgemäße Ortszulage.

Auskunft erteilt der Schulratspräsident:
Dr. Jakob Eggenberger, 9470 Werdenberg,
Telefon 085 6 37 67.

On peut conclure de cette étude que les jeunes ayant des facultés intellectuelles développées qui se manifestent très tôt par une réussite scolaire ont toutes les chances de briller dans la vie professionnelle, non pas nécessairement par une réussite matérielle, mais dans le domaine des arts et des sciences.

D'après les études de Terman, les jeunes examinés, une fois adultes, sont devenus des savants, des professeurs connus, des écrivains renommés, des techniciens ayant obtenus de nombreux brevets d'invention.

On peut donc dire presque à coup sûr, qu'un bon élève en classe a toutes les chances de faire une brillante carrière.

Des recherches semblables, mais

beaucoup plus restreintes, avaient été faites à Genève, il y a, si je me souviens bien une quinzaine d'années, et l'on était arrivé à des conclusions semblables à celles de Terman.

Les renseignements fournis par cet article sont en partie tirés de travaux parus dans la Revue «Atlas» (mars 1972) sous les titres: Une nouvelle aristocratie et Le mythe du fort en thème.

Il n'est pas inutile d'ajouter qu'actuellement, alors qu'une récession se produit dans diverses entreprises qui oblige bon nombre d'employés à changer d'occupation, on remarque que ceux qui ont une bonne formation scolaire de base s'adaptent plus facilement à une nouvelle tâche.

Tod und Erziehung

Dr. Helmut Zöpfl

Wohl keine Zeit hat jemals dem Tod so breiten Raum eingeräumt wie die unsrige, aber auch keine Zeit ist jemals so wenig bereit gewesen, sich in aller Konsequenz die «Anwesenheit» des Todes einzugesetzen. Er, der uns auf so vielen Schlagzeilen begegnet, der so vielen Film- und Buchtiteln erst eine gewisse Anziehungskraft verleiht, dessen Name also im Werbegeschäft einen guten Klang hat, er ist der im letzten Ungenannte, der Anonyme und Unpersönliche geworden. Denn wenn auch die Presse von täglich so und so vielen Verkehrstoten berichtet, wenn auch der Filmtitel am spannendsten macht, der die meisten Leichen verheißt, in unserem Innersten berührt uns der Name des Toten kaum, er ist zum bloßen Nervenkitzel, zu einem unentbehrlichen Unterhaltungsfaktor geworden. Der Tod im Kino, der Tod im Kriminalroman, das ist immer der Tod des anderen, der Tod, der mich im eigentlichen nichts angeht, denn wer würde sich nicht mit dem strahlenden Helden der Geschichte identifizieren, der am Ende immer Sieger bleibt und dem der Tod einfach nichts anhaben kann, weil er ja in

der nächsten Fortsetzung neue Abenteuer zu bestehen hat. Der Tod aber, der mich berühren könnte, ein Tod, der gar nicht in der doch verhältnismäßig seltenen Form eines Verbrechens oder einer Katastrophe erscheinen muß, sondern ganz schlicht der Tod ist, der uns allen bevorsteht, dieser Tod wird nicht gern erwähnt. Ist er nur zu wenig interessant, oder ist er vielleicht zu unangenehm? In der Fülle der Erscheinungsweisen und Bezeichnungen, in der wir überall auf ihn stoßen, hat der Tod eigentlich seinen Namen eingebüßt, denn die Worte, die von ihm künden, sind nicht mehr getragen von seinem Wesen. Es sind falsche, verzerrte «Tode», die an seine Stelle getreten sind. Sie fordern uns zu keiner Entscheidung heraus, sie interessieren uns höchstensfalls, aber sie tangieren uns nicht. Dort aber, wo der echte Tod hin und wieder ins Gespräch kommt, der ganz einfache, schlichte Tod, den jeder von uns sterben wird, wird die Sache peinlich. Man ist empört, ja schockiert, daß ein so makabres Thema angeschnitten wurde und wechselt schnell den Gesprächsstoff. Warum sollte man sich auch mit etwas befassen, vor dem es doch kein

Entweichen gibt, dem wir aber bisher glücklicherweise immer noch auskommen sind? Ist es nicht besser, den Tod zum gesellschaftlichen Tabu zu erklären? So hat man doch wenigstens möglichst lang Ruhe vor diesem unangenehmen Faktum, denn, wenn wir auch noch so lange über den Tod nachdenken, wir können ja doch nichts dagegen tun, eine solche Spintisiererei vergällt uns nur unser Leben, das ja ohnehin kurz genug ist.

Die Sinnfrage des Todes

In der Tat sind wir vor das Problem gestellt, ob die Frage nach dem Tod nicht sinnlos ist. Aber ist nicht die Frage nach dem Sinn des Todes auch eine Frage nach dem Sinn des Lebens? Macht der Tod nicht das Leben überhaupt erst fragwürdig? Ohne Tod wäre das Leben fraglos. Einzig die Tatsache des Todes hält uns klar vor Augen, was es heißt zu leben. «Der Tod macht die Lebendigkeit des Lebens aus» (M. Müller), indem er durch sein Dasein das Leben als solches überhaupt erst frag- und erkennbar macht. Wie das Leben, das ich mir nur nehmen, aber nicht geben kann, so übersteigt auch der Tod meine Möglichkeit. Ich kann ihn zwar ermöglichen, aber, ihn im letzten zu verhindern, vermag ich nicht. Wie ich nicht gefragt werde, ob ich leben will, so werde ich auch nicht gefragt, ob ich sterben will. Der Mensch besitzt zwar die Möglichkeit des Selbstmordes, d. h. er kann seinen eigenen Tod selbst hervorrufen, aber auch der Selbstmord ist nur die Vorwegnahme der unausweichlichen Notwendigkeit, der jeder von uns ausgeliefert ist. Es gibt keinen Ausweg vor dem Tod, jedes Sich-Verstecken und jedes Fliehen mündet früher oder später in ihn. Angesichts dieser Tatsache bildet ein solches Ausweichen vor jener Urfrage des Todes eine Unwahrscheinlichkeit, von der her das ganze Leben von Grund auf falsch ausgedeutet werden muß, weil das «Sein zum Tod», wie es Heidegger nennt, umgedeutet und dieser beunruhigenden Ausgeliefertheit entkleidet, als fraglos annehmbar und angenehm er-